

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zu jeder Woche eine Beilage.
Samstags- und Winterferienplan sowie Jahreszeiten.
Wendeltische um die Jahreszeiten.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Wagner,
in Firma Schmidt'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rh.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Beleglohn
Einschickungsgebühr 15 Pf.
die Spaltenhöhe 30 mm Breite 30 mm
Reklamieren bis 10 Uhr vormittags 30 Pf.
Nachteil wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 224.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Dienstag, den 28. September 1915.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Nachtrags-Verordnung

der Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen Baumwollenen Stoffabfällen (W. II. 285/5. 15. R. R. A.).
Nachstehende Anordnungen werden hiermit auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 und Artikel 4 Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 5. November 1912 zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß jede Uebersetzung — worunter auch verspätete oder unvollständige Uebersetzungen fallen — auf Grund der Bekanntmachung über Belagerungszustand vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 34) bestraft wird.

Meldepflicht.

Die Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen Baumwollenen Stoffabfällen (W. II. 285/5. 15. R. R. A.), vom 1. Juni 1915 wird dahingehend erweitert, daß die Meldungen, die nach den Meldebestimmungen (§ 8) im letzten Male am 1. August unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 15. August zu ermitteln waren, nunmehr allmonatlich zu erfolgen haben; die Meldungen müssen für den Stand der Vorräte am ersten eines jeden Monats der Einreichung einer Einreichungsfrist bis zum 10. des laufenden Monats erfolgen.

Meldescheine.

Die für die Meldung zu benutzenden amtlichen Meldescheine werden auf schriftliches Ansuchen von der Amtsgemeinschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Berlin W. 1, unter Vorlage von 33-36, postfrei versandt. Die Anforderungen von Meldescheinen bei der Amtsgemeinschaft zur Verwertung von Stoffabfällen und die Meldungen, die an die Amtsgemeinschaft zur Verwertung von Stoffabfällen (Sektion W. II.) des Königlich Preussischen Ministeriums, Berlin S. W. 48, verlängerte Hedemannstraße 9-10, einzureichen sind, müssen ordnungsgemäß framt sein.

Inkrafttreten.

Vorstehende Anordnungen treten mit ihrer Verkündung am 28. September 1915 in Kraft.

Erläuterung zu der Beschlagnahme.
Als beschlagnehmbar unter Klasse 3 der Beschlagnahmeverordnung gilt auch sogenannter Dunkelbuntfärbung, soweit diese Stoffe enthalten, die als Mittelhellfärbung oder Hellfärbung gelten können, ganz gleichgültig, ob dieser tatsächlich in Pappfabriken geliefert wird. Bevor der Dunkelbuntfärbung oder Schwarzfärbung an die Pappfabriken zur Ablieferung gelangt, muß der darin enthaltene Mittelbunt- sowie Hellbuntfärbung herausgenommen werden.

Frankfurt a. M., den 28. September 1915.
Stellv. Generalkommando
18. Armee-Korps.

W. II. 4379/8. 15. R. R. A.
*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund der Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Wenn Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für Straftaten verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu tausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Betrifft: Landung von Flugzeugen.

Das Generalkommando legt besonderen Wert darauf, daß Landungen von Flugzeugen das nächstgelegene Garnison-Kommando, die nächste Bahnhofs-Kommandantur oder die nächste Ertraktanten-Station so schnell als möglich benachrichtigt werden, damit diese Stelle das Weitere veranlassen kann.

Es wird daher gebeten, zu veranlassen, daß von jedem Landung eines Flugzeuges außerhalb der Flughäfen Frankfurt a. M. und Darmstadt seitens der Ortspolizeibehörden und des zuständige Landratsamt (Kreisamt) in Kenntnis gesetzt wird.

nicht gesetzt wird, das seinerseits das nächstgelegene Garnison-Kommando, die nächste Bahnhofs-Kommandantur oder den nächsten Ertraktanten-Station so schnell als möglich benachrichtigt werden, damit diese Stelle das Weitere veranlassen kann.

Bis die benachrichtigte militärische Dienststelle die weiteren Maßnahmen veranlaßt, würde die Ortspolizeibehörde für die zunächst zu ergreifenden Maßnahmen, vor allem für die Feststellung der Staatszugehörigkeit der Insassen, zu sorgen haben.

Deutsche Flieger müssen sich im Besitze eines Ausweises in irgend einer Form befinden. Derselbe ist dann als gültig anzusehen, wenn er mit dem Stempel einer Behörde oder eines Truppenteils und einer Unterschrift versehen ist. Auch wenn sich hierdurch die Insassen als deutsche Flieger ausweisen, hätte die Benachrichtigung der nächstgelegenen der vorgenannten militärischen Dienststellen zu erfolgen, weitere Sicherungsmaßnahmen wären — von den etwa seitens der Insassen nachgesuchten Hilfeleistungen abgesehen — in diesem Falle nicht erforderlich.

Sobald sich die Insassen nicht mit Sicherheit ausweisen können, würde bis zum Eintreffen der Gendarmerie oder eines militärischen Kommandos höchste Bewachung der Flugzeuge und Festhaltung ihrer Insassen Sache der Ortspolizeibehörden sein. Mit allen Mitteln würde der Versuch einer Verbrennung des Flugzeuges und einer Vernichtung oder Versteckung desselben photographischer oder mechanischer Art sowie der Karten verhindert werden müssen.

Da es vorgekommen ist, daß feindliche Flugzeuge gelandet sind, um Spione und Briefträger abzuheben oder aufzunehmen, würde bei der Festnahme verdächtigter Insassen die größte Eile geboten erscheinen, um ein Entweichen abgeheilter Spione oder einen Wiederaufstieg des Flugzeuges zu verhindern.

Die von dem zuständigen Landratsamt (Kreisamt) zu benachrichtigende Gendarmerie würde sich nach ihrem Eintreffen am Landungsorte davon zu überzeugen haben, daß die Insassen der Benachrichtigung entsprechen und die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen getroffen sind; soweit dies noch nicht geschehen, würde es alsbald nachzuholen sein.

Es darf angenommen werden, daß darüber, welches im Einzelfalle die nächstgelegene der vorstehend aufgeführten militärischen Dienststellen sein würde, bei den beteiligten Stellen kein Zweifel herrscht.

Frankfurt a. M., den 17. September 1915.

Stellv. Generalkommando.

18. Armee-Korps.

gep.: de Graaff,

Generalleutnant.

Ia. 5204.

Herrn Regierungspräsidenten, Wiesbaden.

Zur Beachtung.

Limburg, den 23. September 1915.

I. 295.

Der Landrat.

Betrifft: Verbot des Vertriebs von Generalstabkarten des

feindlichen Auslandes.

Ich verbiete die Vertriebsfertigung und den Vertrieb

von Generalstabkarten des feindlichen Auslandes.

Frankfurt a. M., den 18. September 1915.

Stellv. Generalkommando.

18. Armee-Korps.

Abt. III b Tgb.-Nr. 20 231/9120.

Das Stellvertretende Generalkommando ersucht ergebenst,

die unterstellten Bürgermeistereien, Polizei-Bezirke usw. mit

Anweisung zu versehen, daß diese alle bei ihnen eingereichten

Gesuche um Verlaubung, Zurückstellung, Verweisung usw. an

den Zivilbehörden der ersten Instanz zur Stellungnahme

vorzulegen haben.

Durch diese Maßnahme wird verhindert, daß bei dem

Stellv. Generalkommando unmittelbar eingereichte Gesuche zur

Stellungnahme an den Landrat, Kreisamt usw. zur Prüfung

geschickt werden müssen, und es wird dadurch sowohl der

Schriftverkehr erleichtert, als auch zur Beschleunigung des

Gesuche beigetragen.

Frankfurt a. M., den 24. September 1915.

Stellv. Generalkommando

18. Armee-Korps.

Abt. II b Nr. 103 544.

Den Ortspolizeibehörden zur Beachtung. Bei Vorlage der Gesuche ist hierzu ohne Aufforderung Stellung zu nehmen.

Limburg, den 25. September 1915.

Der Landrat.

Wie heute schon feststeht, müssen auch für das laufende Rechnungsjahr wieder Beiträge sowohl zu dem Rindvieh- als auch zu dem Pferde-Entschädigungsfonds des Bezirksverbandes erhoben werden. Die Höhe der Beiträge kann erst später festgestellt werden.

Der Beitragserhebung muß gemäß § 8 der Viehschaden-Entschädigungsgesetz vom 3. Mai 1912 (vergl. Sonderbeilage zum Regierungs-Amtsblatt Nr. 26 vom 27. Juni 1912) das Ergebnis der von dem Bundesrat für den 1. Oktober 1915 angeordneten Viehwirtschaftszählung zu Grund gelegt werden.

Viele Zwischenzahlungen erstreckt sich nicht auf Esel, Maultiere und Maulesel, für welche aber ebenso wie für Pferde Beiträge zum Pferde-Entschädigungsfonds geleistet werden müssen.

Die Zahlung der Esel, Maultiere und Maulesel zum Zweck der Beitragserhebung würde, wenn sie nicht gelegentlich der am 1. Oktober 1915 stattfindenden Viehwirtschaftszählung erfolgte, den Gemeinden besondere Arbeit verursachen. Außerdem erscheint es auch nicht zweckmäßig, daß für die Beitragserhebung die Bestände an Eseln, Maultieren und Mauleseln zu einer anderen Zeit aufgenommen werden, als die Bestände an sonstigen abgabepflichtigen Tieren.

Aus diesen Gründen empfiehlt es sich für die Gemeinden, daß sie bei der Viehwirtschaftszählung am 1. Oktober 1915 auch zugleich die Esel, Maultiere und Maulesel mitzählen lassen, und die dabei ermittelten Bestände in das für die Beitragserhebung zu dem Pferde-Entschädigungsfonds zu führende Viehbestandsverzeichnis mit aufzunehmen.

Die Herren Landräte ersuche ich deshalb, die Ortsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

Der Landeshauptmann in Nassau.

J.-Nr. I. V. 411.

Krefeld.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises

zur gefälligen Beachtung.

Limburg, den 9. September 1915.

V. II. 367.

Der Landrat.

Betrifft: Verwendung der Invalidenversicherungsmarken.

Die durch einen Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau in Cassel kürzlich vorgenommene Prüfung der Quittungskarten hat ergeben, daß in zahlreichen Fällen die Markenverwendung nicht in hinführender Höhe erfolgt ist. Dadurch werden die Versicherten im Hinblick auf ihre späteren Rentenansprüche geschädigt und die Arbeitgeber machen sich wegen Uebertretung des § 1488 der Reichsversicherungsordnung strafbar. Ich mache daher

sowohl im Interesse der Arbeitgeber als der Versicherten darauf aufmerksam, die Markenverwendung genau vorzunehmen und bemerke noch, daß für Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse Limburg in Stufe III Beitragsmarken zu 0,32 M., in Stufe IV solche zu 0,40 M. und in Stufe V solche zu 0,48 M. verwendet werden müssen.

Die Herren Bürgermeister (Quittungskartenausgabestellen) des Kreises werden um geeignete Belehrung der Arbeitgeber ersucht.

Limburg, den 25. September 1915.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes.

B. A. Nr. 1357.

J. B.: Raht.

Diejenigen Herren Bürgermeister, die noch mit der

Erteilung meiner Verfügung vom 11. September s. Z. —

Kreisblatt Nr. 210, — betr. Angabe der ausgegebenen

Zahlungsbeträge, a 200 Gramm, im Rückstand sind, ersuche ich

bestimmt binnen drei Tagen zu berichten.

Limburg, den 27. September 1915.

R. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Ellenhausen, in welchem in neun Gehöften und

zwar in dem Gehöft des Jol. Reinh. Jäger, bei Melchior

Wahmann, Frau Bernardin Wahmann, Franz Jol. Leiser,

Jol. Martin, des Chr. Leiser, Joh. Paul Rath, Peter

Höhn und Franz Leiser, die Maul- und Klauenpest amtlich

festgestellt worden ist, wird als Sperrbezirk erklärt.

Montabaur, den 24. September 1915.

V.

Der Landrat.

Stillstand der feindlichen Offensive im Westen.

Im westlichen Kriegsschauplatz.

Hauptquartier, 27. Sept. (W. I. B. Amtl.)

Die feindliche Offensive hat der Feind seine Angriffe nicht

von Lille ist die große feindliche

durch Gezonangriff zum Stillstand ge-

belige feindliche Einzelschiffe brachen nördlich

wie jüdisch von Loos unter härtester Einbuße für die Eng-

länder zusammen. Auch in der Gegend bei Souchez und

beiderseits Aves wurden alle Angriffe blutig abgeschlagen.

Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 25 Offiziere, aber

2600 Mann, die heute an Maschinengewehren auf 14.

Die französische Offensive zwischen Reims und

Drei feindliche Flugzeuge, darunter ein französisches Grob-

kampfflugzeug, wurden gestern im Luftkampf nördlich von

Wahmann, zwei weitere feindliche Flugzeuge durch Artillerie- und

Gewehrfeuer südwestlich von Lille und in der Champagne zum Absturz gebracht.

Feindliche Flieger bewarfen mit Bomben die Stadt

Veronne, wo zwei Frauen, zwei Kinder getötet und zehn

weitere Einwohner schwer verwundet wurden.

Oberste Seeresleitung.

Gestriges Geschützfeuer in Flandern.

Rotterdam, 27. Sept. (T. A.). Der „Nieuwe Rot-

terdamsche Courant“ meldet aus Ostburg, während der gan-

zen Nacht wurde aus westlicher Richtung heftiger Kanonen-
donner gehört. Nachdem der Geschützdonner am Freitag
abend etwas geringer wurde, begann er am Samstag wie-
der mit so großer Heftigkeit, wie er seit langem nicht vernom-
men wurde.

Die englisch-französische Offensive.

Genf, 27. Sept. (I. U.) Bis Oktober hinein, so
meinen Pariser Fachkritiker, werden die vorgestern bei Arras
und Ypern und in der Champagne begonnenen heftigen
Kämpfe dauern, von denen mehrere englische und französische
Armeekorps beteiligt sind. Die Hauptziele waren Gelände-
gewinn zwischen Suippes und der Aisne, sowie nördlich von
Arras, doch soll auch an allen anderen Abschnitten nach Mög-
lichkeit Tag und Nacht vorgegangen werden. Die fran-
zösischen Kritiker heben hervor, daß die Deutschen an
keinem Punkte der Angriffsfront zwischen Middelkerke und
dem Schrapmännle überrascht worden seien. Joffre und
Frensch müßten damit rechnen, daß die Deutschen ihre Haupt-
kräfte für die unmittelbar bevorstehende Gegenoperation auf-
sparen werden.

Zur Beschießung von Zeebrügge durch englische Schiffe.

Haag, 27. Sept. (I. U.) Nachrichten holländischer
Blätter über die am Samstag erfolgte Beschießung von Zee-
brügge besagen, daß die englischen Schiffe wahrscheinlich aus
Belgien vor den deutschen Unterseebooten und vor den
Minen nicht an die Küste heranzukommen wagten, sondern
sich in außerordentlich großer Entfernung hielten. Nur zwei
der größten Schiffe feuerten aus Geschützen 28er Kalibers.
Die kleineren Schiffe feuerten ebenfalls; da sie aber zu weit
entfernt waren, hatten ihre Schiffe gar keine Wirkung. Die
deutschen Artilleristen antworteten von Zeit zu Zeit. Die Be-
schießung dauerte von morgens 6.15 bis 10.15 Uhr am
Vormittag ununterbrochen. Die englischen Flieger, die über
den deutschen Stellungen schwebten, wurden von den deut-
schen Abwehrkanonen auf heftigste beschossen.

Ein neutrales Urteil.

Bern, 27. Sept. (Zen. Zett.) Der militärische
Mitarbeiter des „Bund“ erklart im Beginn der englisch-
französischen Generaloffensive den Eintritt des
europäischen Krieges in eine Entscheidungsphase. Er warnt
vor einer vorläufigen Einschätzung des Enderfolges oder
Endmiserfolges der riesigen Operationen, die mit langen
Fristen rechnen und erst in der Entwicklung begriffen seien.
„Bis jetzt“, schreibt er, „ist der Kampf noch nicht zu über-
blicken. Wie immer unter solchen taktischen Verhältnissen,
ist der Angreifer in die zerstörten ersten Gräben des
Verteidigers eingedrungen, hat enorme Blutopfer bringen
müssen, ohne das Endergebnis sichergestellt zu haben. Dieser
Durchbruchversuch ist, sowohl als strategische Auswahl der
Angriffspunkte als auch die Vorbereitungen und die Zahl
der eingesetzten Truppen betrifft, der größte, der bisher er-
folgt ist, größer selbst als der vom Dunajec, da er in
weitreichender Kombination an zwei 200 Kilometer vonein-
ander entfernten Stellen angeordnet worden ist. Gelingt
die englisch-französische Generaloffensive bis vor die dritte
und stärkste deutsche Verteidigungslinie, die zahlreiche per-
manente Stützpunkte aufweist, so wächst der Durchbruch in
die Entscheidung, und muß entweder mit einer Katastrophe der
Angriffsgruppen oder mit einem allgemeinen Rückzug der
Deutschen enden. Die Entwicklung wird lehren, ob es über-
haupt soweit kommt, und wie diese entscheidende Kraftprobe
im Westen endet.“

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 27. Sept. (W. I. B. Amtl.)
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Im Rigaischen Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe,
darunter ein Linienschiff, durch deutsche Flieger angegriffen.
Auf dem Linienschiff und einem Torpedobootzerstörer wur-
den Treffer beobachtet. Die russische Flotte dampfte schlei-
chend in nördlicher Richtung ab.

Auf der Südwertfront von Dünaburg wurde dem Feinde
gestern eine weitere Stellung entzogen. Es sind neun Offi-
ziere und über 1300 Mann zu Gefangenen gemacht
und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Westlich von Wilejka wird unter Angriff fortgesetzt.
Südlich von Smorgon wurden starke feindliche Gegenangriffe
abgewiesen. Zwischen Rowno-Wilnowe machten unsere Trup-
pen Fortschritte. Der rechte Flügel und die

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

haben die Westufer des Njemen bis Schischereff, des Zer-
wetisch und der Schischara vom Feinde gesäubert. Ostlich
von Baranowitsch hält der Feind noch kleine Brückenköpfe.
Der Kampf auf der ganzen Front ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 27. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amt-
lich wird verlautbart: 27. September 1915: Mehr-
lich wie in Ostgalizien und an der Iwa ist nun auch
im wohnlichen Festungsgebiet die russische Gegenoffensive
gebrochen. Der Feind räumte gestern seine Stellungen
nordwestlich von Dubno und im Styr-Abschnitt bei Luch
und weicht in östlicher Richtung zurück. Der Brückenkopf
östlich von Luch ist wieder in unserer Hand. An unserer Front
südlich von Dubno gab es stellenweise Gefechte und
Geplänkel.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Stimmung in Dünaburg.

Kopenhagen, 27. Sept. (I. U.) Nach hier vor-
liegenden Nachrichten aus Petersburg herrscht in Dünaburg,
das täglich den Donner der deutschen Geschütze vernimmt,
Unruhe und Verzweiflung. Täglich kreuzen deutsche Flug-
maschinen über der Stadt und bombardieren die Festung. An
einem der letzten Tage sind zehn Flugmaschinen und zwei
große Luftschiffe über Dünaburg erschienen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 27. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amt-
lich wird verlautbart: den 27. September 1915:
Die Lage ist unverändert. Versuche des Feindes, an unsere
Stellung auf dem Monte Piano heranzukommen, wurden
abgewiesen. Am Nordrande der Hochfläche von Dobers-
brach ein Angriff einer Bergjäger-Abteilung an unseren
Hindernissen zusammen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant

Die osmanischen Kampfgebiete.

Meutereien indischer Truppen.

Konstantinopel, 26. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Nach einer Meldung des in Bagdad erscheinenden Blattes
„Sada-il-Islam“ sind unter den indischen Truppen des eng-
lischen Heeres Meutereien ausgebrochen. Das englische
Kommando mußte deshalb mehrere Bataillone nach In-
dien zurückziehen.

Die Verluste der Entente auf Gallipoli.

Konstantinopel, 26. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Nach Berichten aus den Dardanellen verwenden die Eng-
länder und Franzosen 51 Schiffe mit 6000 bis 12 000 Tonnen
Gehalt zur Fortschaffung der Verwundeten von der Halb-
insel Gallipoli.

Der Geist der türkischen Truppen.

Konstantinopel, 27. Sept. (W. I. B. Nicht-
amtlich.) Als Antwort auf die von Ritchener im Ober-
hause vorgebrachte Behauptung, der Geist der türkischen Trup-
pen an den Dardanellen sei erschüttert, veröffentlicht das
Kriegspressequartier eine Mitteilung, in der Ritchener die eige-
nen am 15. September im Oberhause abgegebenen Erklärungen
vorgehalten werden, die dahin lauten, daß die austrä-
lischen Truppen die besetzten Stellungen nicht hätten halten
können, und die von den Türken befestigten Höhen
uneinnehmbar seien. Ferner wird dort auf den letzten Be-
richt Hamiltons verwiesen, der in bitteren Worten die Schwie-
rigkeiten, denen die Landungstruppen begegnen, hervorhebt,
und auf Briefe und Telegramme der englischen Berichterstatter
an den Dardanellen, die die Tapferkeit der türkischen Soldaten
rühmen. Das Kriegspressequartier erklärt, Ritchener sei ent-

weder nicht ganz bei Trost, oder er zitterte vor der Verant-
wortlichkeit angesichts der Verluste in den Dardanellen, und
schließt: Da nun aber die englischen Truppen die angeblieh-
demoralisierten türkischen Truppen nicht angegriffen haben,
so sind es die englischen Truppen selber, die mit samt ihrem
demoralisierten Minister demoralisiert sind.

Der Stand der Dardanellenexpedition.

Paris, 27. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der
„Petit Parisien“ veröffentlicht eine Zuschrift des Depu-
tierten Merlin, der namens des Hygiene-Ausschusses der Kam-
mer in der Kontrollkommission nach den Dardanellen ge-
handelt worden war. Merlin legt in einer Zuschrift dar, daß
die Dardanellenexpedition schlecht eingeleitet wurde
und nunmehr zum Stillstand gekommen sei. Gerade
die Dardanellenexpedition sei für die Verbündeten von höchster
Wichtigkeit. Es sei notwendig, ein neues Programm und
einen neuen Plan für die Expedition aufzustellen, sie druck-
los, ruhmlos im Sande zu verlaufen und das Ansehen der
Verbündeten im Orient und bei den Mohammedanern zu
schwächen.

Telegraphenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Reichstagspräsidenten.

Berlin, 26. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Na-
chlässig des Erfolges der dritten deutschen
Kriegsanleihe hat der Präsident des deutschen
Reichstages an den Kaiser folgendes Telegramm ge-
richtet: „Ew. Majestät und Königl. Majestät bitte ich
angesichts der gewaltigen wirtschaftlichen Kraft und Ein-
schlossenheit des Volkes, die durch das Ergebnis der dritten
Kriegsanleihe aller Welt kundgegeben sind, den Gefühlen
des Stolzes und der vaterländischen Hingebung an das große
Ziel Ausdruck geben zu dürfen, das dem deutschen Volk
unter Ew. Majestät ruhmreicher Führung durch den aus-
gezeichneten Krieg gestiftet und durch dessen Erringung
das deutsche Volk Gut und Blut zu opfern freudigen Herzes
bereit ist.“

Darauf ist von dem Kaiser folgendes Antwort-
telegramm eingegangen: „Ich danke Ihnen bestens für
den Ausdruck freudigen Stolzes über den glänzenden Erfolg
der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe. Wie wird ich
das Vaterland vergeblich an die Opferfreudigkeit des deut-
schen Volkes wenden.“

Konstantinopel, 26. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.)
„Tasvir-i-Ekhar“ widmet dem Erfolge der neuen
deutschen Kriegsanleihe einen äußerst enthu-
siastisch gehaltenen Artikel. Der Erfolg sei gleichbedeu-
tend mit den größten deutschen Siegen und ein furchtbarer
Schlag für die Feinde des neuen Dreibundes, da ihre Hoff-
nung, Deutschlands Wirtschaftslieben zu vernichten, an-
sichts der Tatsache, daß dieses wunderbare Reich, je länger
der Krieg dauere, eine immer reichere Kraft aus unerstap-
lichen Quellen sammle, für immer dahin sei.

Erhöhung der Löhnung für Verwundete und Kranke.

Berlin, 26. Sept. (Zen. Bl.) Während der let-
ten Tagung des Reichstages wurde einstimmig verlangt,
und die Regierung erkannte dieses Verlangen auch als be-
rechtigt an, daß die Löhnung der in den Lazaretten unter-
brachten Verwundeten und Kranken erhöht werden solle.
Vom Kriegsminister wurde der alsbaldige Erlass einer Ka-
binettsorder in Aussicht gestellt, in der diese Fragen, die
Wünsche des Reichstages entsprechend, geregelt werden sollen.
Diese Kabinettsorder ist nunmehr ergangen; sie lautet nach
der Mitteilung der letzten Nummer des Verordnungsblattes
§ 21 Absatz 1 der Kriegsbesoldungsvorschrift erhält fol-
gende Fassung: Den in das Lazarett aufgenommenen Kran-
ken verbleibt die für das laufende Monatsdrittel bereits
gezahlte Löhnung. Jeder Lazarettkranke, der sich am 1.
11. und 21. d. Mts. in einem Militär-, Marine- oder Verwun-
denlazarett irgend einer Art in einer Lazarettähnlichen Ein-
richtung, wie z. B. Lazarett- (auch Hilfs-) Lazarett, Jagd-
Lazarett, Genesungsheim, Kuranstalt usw. befindet, er-
hält ohne Rücksicht auf die Dauer seines weiteren Verble-
bens daselbst die für immobile Formationen vorgesehene
Kriegslöhnung für ein volles Monatsdrittel, und bei sei-
ner Entlassung aus dem Lazarett usw. ist ihm, sofern er
bis dahin noch nicht immobil geworden ist, für die Tage
zum Schlusse des laufenden Monatsdrittels die für mobile
Formationen vorgesehene Löhnung unter Anrechnung der
für diese Tage bereits empfangenen Löhnung nach dem Satz
für immobile Stellen zu zahlen. Zahlung und Verrechnung
erfolgt durch das Lazarett usw. Im Anhang der Kriegs-
besoldungsvorschrift ändert sich: An Stelle der bisher

Ein Glückskind.

Roman von M.

18) „Ich bin sehr müde“, sprach sie leise, „wirst du mich
für unartig halten, wenn ich dich um die Erlaubnis bitte,
mich zurückziehen zu dürfen? Mache es dir hier gemütlich,
es liegen Zeitungen und Bücher auf dem Tisch, ich aber fühle
mich unfähig, heute noch mehr über die ganze, mich so tief be-
wundende Angelegenheit zu sprechen. Morgen fahre ich nach
Martindale zurück, und Viola wird in der nächsten Woche
dieselbst eintreffen.“

Gottfried blieb in der Mitte des Zimmers stehen und
hörte das Rauschen ihres seidnen Kleides im Korridor.
Dann sank er in den Rubelstuhl, aus dem sie sich erhoben
und starrte in die Flammen des Kaminfeuers.

„Das Leben hat sie hart gemacht; als ich sie kennen
lernte, hielt ich sie für das sanfteste und anmutigste Geschöpf
auf Erden, dachte, es könne keine andere ihr gleichkommen,
und nun ist sie so bitter und streng! Das arme kleine
Mädchen, die hübsche, zierliche Viola, wird in dieser Atmo-
sphäre verkrüppelt; Gertrude dürfte zweifelsohne gerecht
gegen sie sein, aber diese Gerechtigkeit wird sich nicht mit
Liebe und Mitleid paaren.“

Während Gottfried so vor sich hinbrütete, stand Ger-
trude in ihrem Schlafgemach vor ihrem Ankleidepiegel. Ein
bitteres Lächeln umspielte ihre Lippen, und wenn Graf
Gottfried dieses Lächeln hätte sehen können, würde er sich
in seiner Annahme erst recht bestärkt gefühlt haben. Der
Bild ihrer Augen aber war nicht hart, und während sie
ihr Spiegelbild betrachtete, schwand auch jenes Lächeln, und
nur tiefe Trauer lag in ihren Zügen.

„Gottfried ist ärgerlich auf mich“, dachte sie bei sich;
„er zürnt mir und weiß nicht weshalb. Fast fühle ich
mich versucht, zu glauben, daß er jenes Mädchen mit den
wirren Haaren und dem Puppengesichtchen bewundert und
faßt, ich würde ihm eine böse Stiefmutter sein. Es ist
faßlich, zu fassen, wie die Männer derlei Dinge ansehen!
Sie fassen dieselben nie ins Auge, wie man es vom Stand-
punkte der Vernunft aus erwarten kann. Ich hätte mir nie
träumen lassen, daß ein Mädchen, das es sehr gut versteht,

soletten Gebrauch von seinen Augen zu machen, Gottfried
zu fesseln vermöchte. Ich dachte, er sei anders wie die
Mehrzahl der Männer, keine mich darin aber ganz bedeutend
getäuscht zu haben.“

Zartes Rot stieg in ihre Wangen, und leuchtend sagte
sie hinzu: „In vielem ist er doch anders als die übrigen.“

VI.

Heftiger, kalter Dezemberwind durchfegte die Luft, als
Viola Martindale auf der kleinen Eisenbahnstation, die dem
Schloß zunächst lag, das Abteil erster Klasse verließ und
mit einer gewissen Spannung um sich sah. Zu Frau Dawsons
großem Verdruss hatte die junge Dame sich geweigert, die
Begleitung ihrer Pflegemutter auf der Reise von der Stadt
nach ihrem neuen Heim anzunehmen.

„Mir scheint, du wirst bald so hochmütig werden, daß
du dich meiner schämst“, sprach sie entrüstet, während sie
Violas Effekten einpackte; „dabei vergißt du aber, daß du
dich deiner gegenwärtigen Stellung nicht erfreuest, wenn
ich nicht so viel für dich getan hätte. Ich dachte, es wäre
nicht so viel von deiner Dankbarkeit gefordert, wenn ich
verlangte, daß du mich in deinen neuen Aufenthaltsort
mitnimmst.“

„Es ist ganz unnütz, mich mit solchen Zumutungen
zu quälen. Wenn ich Zeit gehabt habe, mich in meiner
neuen Umgebung umzusehen und zu orientieren, ist es ja
nicht ausgeschlossen, daß ich dich nachkommen lasse, aber
dich jetzt, von allem Anfang an mitzunehmen, bevor ich
selbst noch festen Fuß gefaßt habe, paßt mir nicht und
das tue ich nicht!“

„Menschliche Dankbarkeit!“ rief Frau Dawson entrüstet
aus, und es lag wirkliche Traurigkeit in dem Klang ihrer Stimme.
„So also benimmst du dich gegen mich, du, für die ich alles
getan, du, der viel mehr in den Schok gefallen ist, als
du das Recht hattest zu erwarten.“

„Nicht mehr, als ich das Recht hatte, zu erwarten?“
wiederholte Viola, die eben vor dem Spiegel einen Hut
probierte, während sie mit hochmütigem Gesichtsausdruck zu
der Gestalt niederblickte, die vor einem halbgepackten Koffer
am Boden kniete. „Ich habe volles Recht, das zu erwar-
ten, was mir zugefallen ist, ich bin ja doch Graf Georg
Martindales einzige Tochter und Erbin; mehr zu sein, mehr

zu haben, als mir als solcher gebührt, wünschte und
wartete ich nicht.“

Ein seltsames Lächeln umspielte Frau Dawsons
Lippen, Viola aber bemerkte weder dieses Lächeln noch den
Ausdruck, der in den Augen Frau Dawsons lag, so sehr
war sie von ihrer Frisur und dem neuen Hute in
Spruch genommen.

„Trachte nur, nicht zu viel zu erwarten und dann
am Ende gar enttäuscht zu sein“, entgegnete Frau Daw-
son ruhig, „ich habe mein Möglichstes für dich getan, halbi-
erte jedoch nicht, mich zur Seite schieben zu lassen, währen-
dem du die vornehme Dame spielst. Dies paßt mir nicht
mehr!“

Viola lachte schrill auf. Sie hielt dieses Lachen
vornehm und glaubte, es den oberen Zehntausend
anzugehören.

„Da ich so lange in niedriger Umgebung lebe,“
sprach sie, „habe ich es naturgemäß nicht gelernt, so viele
kleine Dinge zu beachten, die den Vornehmen zur gewöhn-
lichen Natur geworden sind; aber ich bin überzeugt, daß ich
rasch einleben werde, denn ich besitze sehr viel Nachahmungs-
gabe.“

Während Viola sich das sagte, stand sie auf dem Bahn-
damm der kleinen Station und blickte nach allen Seiten um
sich. Ein in tiefer Trauer gekleideter Lakai, der gerade
mit dem Portier redete, ward ihrer alsbald ansichtig und
kam rasch auf sie zu.

„Komtesse Martindale?“ fragte er in fragendem Ton
und das Wonnegesicht, von einem so elegant aussehenden
Diener begrüßt zu werden, berührte Viola auf das tiefste.

„Ja, ich bin die Komtesse Martindale. Ist Frau
Martindale mit entgegengesetzt?“ fragte sie, indem sie nach-
mals erwartungsvoll den Bahndamm auf- und abging.

Der Diener starrte sie eine Sekunde lang an, dann
loste Verblüffung an, dann sagte er:

„Die Frau Gräfin hat mir befohlen, der Komtesse
zu melden, daß sie durch einen heftigen Schnupfen ge-
hindert ist, persönlich zu erscheinen. Sie bedauert, das
Haus nicht verlassen zu können.“

(Fortsetzung folgt)

...Anzahlungsätze (Anlage 2) ist zu legen bei Zugführer
...Zugführer-Stellvertreter 16,50 Mk., Sektionsführer
...Krankenpflegerinnen 9,30 Mk., Krankenpfleger
...3,80 Mk.
...Hauptmann v. Papen und Fürst Saxfeld gehen
...nach Mexiko.
...Amsterdam, 26. Sept. (I. U.) Laut einer Meldung
...San Francisco haben Hauptmann von Papen, der
...Militärattaché in Washington und der der deut-
...Schaft gleichfalls attachierte Fürst Saxfeld, die in
...San Francisco auf einer Ferienreise sind, erklärt, daß sie
...Dienstag nach Mexiko gehen werden.

Hus England.

Die verantwortliche Regierungs-Kommission.

London, 27. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Mel-
...des Reuterischen Bureaus: Wie „Daily Chronicle“
...hat Alquist eine besondere Kommission ernannt,
...die Erledigung von Kriegsangelegenheiten, vor allem die
...Verantwortung für die Kriegsverluste übertragen wird.
...Zu dieser Zeit bestand schon eine Dardanellen-Kommis-
...sion. Die verlaufene, werden die Funktionen dieser Kom-
...mission von einer neuen übernommen, die eine Art Exekutive
...des Kabinetts darstellen wird. Die neue einflussreiche Kom-
...mission wird bestehen aus dem Premierminister, Ritchener,
...George, Balfour, Gren. Lansdowne, Bonar Law und
...andere. Diese Mitglieder des Kabinetts werden zukünftig
...besonderen Sinne für die Kriegführung, soweit sie von
...Regierung daheim beeinflusst werden kann, verantwort-
...lich sein.

Hus Rußland.

Verdächtigung eines Attentats gegen den Zaren.

Budapest, 26. Sept. (I. U.) Die Bularester
...„Buda“ meldet, daß in den jüngsten Tagen ein Attentat
...den Zaren ausgeführt werden sollte, das jedoch ver-
...worfen wurde. Als in Petersburg und Moskau die
...Nachricht von der Aufhebung des Planes und der Verhaf-
...tung des Attentäters bekannt wurde, brachen Unruhen aus,
...mit Unterdrückung mehrere Regimenter aufgebracht wer-
...den.

Protest der Petersburger Arbeiterschaft.

Kopenhagen, 26. Sept. (I. U.) Die Sozialisten
...Arbeitergruppe der Duma haben ihre Mitglieder zu
...Protestversammlung zusammenberufen, um gegen den
...Kriegenerlass des Kommandanten des Petersbur-
...Militärbezirks, der den Arbeitern für den Eintritt in
...den Krieg während des Krieges lebenslange Zuchthaus-
...strafe androht, Stellung zu nehmen. Der Erlass rief unter
...Arbeitern die größte Erbitterung hervor. Da Unruhen
...ausgelöst werden, so werden in der Nähe der Fabriken
...stark bewachte Kasernenabteilungen bereit gehalten.

Der Semstwo-Kongress beendet.

Stockholm, 26. Sept. (I. U.) Nach schwedischen
...Meldungen wurde der Kongress der Semstvos und
...ist bereits am Donnerstag beendet.

Eintritt der Stadtduma von Moskau.

Köln, 27. Sept. (I. U.) Nach einer Meldung der
...„Ztg.“ aus Petersburg trat in Moskau wegen der
...herrschenden umfangreichen Auswanderung und der
...schwierigen Lage die Moskau Stadtduma und sämtliche
...Mitglieder des Gouvernements Moskau zusammen.

Die Entente-Anleihe in Amerika.

New York, 26. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Durch
...Nachricht von dem Vertreter des W. I. B.: Viele Zeitun-
...gen vor der Gefahr, welche in der vorgeschlagenen
...Entente-Anleihe ohne jegliche Sicherheit lauere,
...haben sich gegen jede Anleihe aus, die zur Verlänge-
...rung des Krieges dienen könne. Sie erörtern auch die Frage,
...ob Amerika Recht tue, wenn es Geld für Munitionsanläufe
...aus Bundesstaaten beschafft, die sich gegen die An-
...leihe wegen der Höhe ihres Betrages und wegen ihres
...Auswärtigen auf dem schlechten Kredit der kriegsführenden Staa-
...ten wider setzen. Es wird gemeldet, daß Banken im Westen, besonders
...in Chicago, angesichts der Konfiskation amerikanischer Fleisch-
...waren durch England weniger Reizung zeigen, sich an der
...Anleihe zu beteiligen.

New York, 27. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Mel-
...des Reuterischen Bureaus: Die Mitglieder der englisch-
...finanziellen Finanzkommission ergielten eine Einigung über
...die Bedingungen der Anleihe. Sie fahren heute nach Chicago,
...um den Bankleuten des Westens zu beraten.

England gibt nach.

Amsterdam, 26. Sept. (I. U.) Reuter meldet
...Washington: Hier wird mitgeteilt, daß England bereit
...ist, in Rotterdam liegenden, für Amerika bestimmten
...deutscher und amerikanischer Herkunft im Werte von
...Millionen Dollar freizugeben, falls die Anträge auf
...Freigabe durch das Departement des Auswärtigen bei der
...deutschen Botschaft gestellt werden.

Die Stimmung in Schweden.

Kopenhagen, 26. Sept. (I. U.) Das norwegische
...Parlament „Dagbladet“ veröffentlicht einen auf-
...merksamen Artikel über die Stimmung in
...Schweden. „Dagbladet“ nennt die russenfeindliche Stim-
...mung in Schweden ständig wachsend und bereits so bedeutungs-
...voll, daß sie ernstlich mit einem aktiven Vorgehen Schwedens
...gegen Deutschland werden müsse. Die Interventionisten hätten be-
...achtet werden müssen, und es sprächen viele Anzeichen dafür,
...daß das schwedische Volk mitreißend werden würde. Norwegen
...wäre fest entschlossen, strikte Neutralität zu wahren
...und von keiner Seite in den Krieg treiben zu lassen.

Englische Kontrolle neutraler Banken.

Die größeren Bankfirmen der Schweiz sind von engli-
...schen Reversen vorgelegt worden, in denen sie sich ver-
...binden, keine Geschäfte mit englischen Firmen abzuschließen,
...wenn ein England feindliches Land Vorteil haben
...kann. Bei Verweigerung der Unterschrift wird die Ab-
...rechnung der betreffenden Firma von jedem schriftlichen und
...mündlichen Verkehr mit England angebroht.

Uom Balkan.

Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 26. Sept. (Zen. Ziff.) Das Regie-
...rungskabinett „Independance Roumaine“ meldet, der Minister-
...rat hat einstimmig beschlossen, daß die neue Wendung im
...Krieg im Grunde sei zu einer Aenderung der Haltung Ru-
...muniens, und daß die Regierung infolgedessen keine neuen
...Maßnahmen treffen würde.

Die Haltung Griechenlands.

Budapest, 27. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach
...vorliegenden Blättermeldungen aus Sofia teilte der serbische
...Gesandte Scholastik dem Ministerpräsidenten mit, daß
...er infolge angegriffener Gesundheit in Urlaub gehe. Kabis-
...lawow teilte dem Gesandten mit, daß er den bulgarischen
...Konsuln in Mazedonien Urlaub erteilt habe. Auch der
...griechische Gesandte Raum ist bei Kabislawow erschienen,
...um die Ursache der griechischen Mobilisierung zu besprechen.
...Er teilte ferner mit, daß Griechenland entschlossen sei, den
...Durchgang fremder Truppen durch sein Gebiet entschieden
...zu verhindern. Die Verhandlungen über die griechische Be-
...setzung von Doiran und Gjeogelue werden fortgesetzt.

Hus Amerika.

Amsterdam, 26. Sept. (Zen. Ziff.) Die ameri-
...kanische „New Republik“ sagt: „Die Deutschen wissen
...besser als andere Völker, daß die moderne Militärmacht
...auf kaufmännischer Kraft beruht, und ein Sieg Deutschlands
...wird bald durch eine kräftige Initiative auf dem Gebiete des
...Handels und der Industrie gefördert werden. Wenn Deutsch-
...land gewinnt, wird die Basis für einen kosmopolitischen
...Industrialismus, als ihn die Welt je gekannt hat, gelegt wer-
...den. Die Wunder, die das deutsche Reich verrich-
...tet hat, indem es aus Armut und Unvermögen zu be-
...nahe dem reichsten Lande von Europa emporge-
...stiegen ist, müssen durch die Ententeländer übertroffen werden,
...wenn diese einen sicheren Frieden gewinnen wollen. Die
...jorgfältige Behandlung seiner Arbeiterlassen hat Deutsch-
...land eine Fabrikbevölkerung mit einem gesunden Kern ge-
...schaffen, die im Stande ist, Entbehrungen des schwersten
...aller Kriege zu überstehen, was den Ententeländern als Bei-
...spiel dienen muß.“

Der Mangel an Farbstoffen.

London, 26. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Eco-
...nomist“ schreibt: Der Mangel an Farbstoffen wird in Ame-
...rika noch stärker als in England empfunden. Der
...Präsident des Farbstoffvereins in Philadelphia erklärte im
/>...„Journal of Commerce“, daß die vorhandenen Farbstoffe nicht
...für ein kleidungstüchtiges Drittel der Bevölkerung der
/>...Staaten ausreichen. Man werde bald weiße Anzüge,
/>...Hüte und Stoffe tragen müssen.

Generalversammlung des Westerwaldklubs.

Limburg, den 26. September 1915.

Heute mittag tagte im „Preußischen Hof“ dahier die
/>...diesjährige Generalversammlung des Westerwaldklubs, zu
/>...der etwa 70 Vertreter und Einzelmitglieder erschienen waren.
/>...Den Vorsitz führte an Stelle des in die Zivilverwaltung
/>...von Rüsselsheim berufenen Vorsitzenden Geh. Regierungsrat
/>...Landrat Büchting der Schriftführer des Westerwald-
/>...klubs, Herr Delan Heyn-Marienberg. In seiner Begrüßungs-
/>...sprache betonte er, daß viele Mitglieder des Klubs
/>...diesmal der Generalversammlung fernbleiben müssen, nicht
/>...etwa, weil von der Veranstaltung der üblichen Festlichkeiten
/>...Abstand genommen worden ist, sondern des Krieges halber,
/>...der eine recht große Anzahl Freunde für sich in Anspruch
/>...genommen hat. Der Westerwaldklub habe die Heimat immer
/>...lieb gehabt, aber in dieser Kriegszeit habe man erst recht
/>...erfahren, was man an Heimat, Vaterland und Westerwald-
/>...klub befahe. Und wenn der Friede ins Land ziehe, werde
/>...auch die Arbeit im Westerwaldklub wieder ihren getregelten
/>...Fortgang nehmen. Er schloß seine Ansprache mit einem
/>...dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in das die
/>...Generalversammlung begeistert einstimmte.

Herr Pfarrer Wahl-Breitenau brachte einen Prolog
/>...zum Vortrag, und Herr Bürgermeister Haerten-Limburg
/>...hieß die Generalversammlung mit herzlichen Worten in Lim-
/>...burg willkommen.

Hierauf wurde in den geschäftlichen Teil übergetreten.
/>...Der Kassenbericht erstattete Herr Wibelauer-Marienberg.
/>...Nach Darlegung der Einnahmen und Ausgaben ergibt sich
/>...ein Kassenbestand von 3977,43 Mk. Dem Schatzmeister
/>...wurde Entlastung erteilt und der Dank der Generalver-
/>...sammlung zum Ausdruck gebracht. Herr Delan Heyn-
/>...Marienberg verlas vor Erstattung des Kassenberichts zunächst
/>...ein Schreiben des Vorsitzenden Landrat Büchting, in dem
/>...der Generalversammlung freundlichst gebacht und dem Klub
/>...unentwegte Treue versichert wird. Ferner gedachte Herr
/>...Delan Heyn-Marienberg der Mitglieder, die im Laufe des Be-
/>...richtsjahres aus dem Leben geschieden sind. Auch durch den
/>...Krieg hat der Klub manchen Verlust zu erleiden gehabt;
/>...so ist u. a. Herr Landrat Freiherr v. Marschall-Monta-
/>...bau gestorben. Die Generalversammlung ehrte das An-
/>...denken der Verstorbenen durch Erheben von dem Sitze. Der
/>...Jahresbericht selbst ist sehr kurz. Es bestanden zurzeit 25
/>...Ortsgruppen mit etwa 2100 Mitgliedern, ferner sind 580
/>...Einzelmitglieder vorhanden, 187 Landgemeinden u. 25 Städte
/>...dem Klub angeschlossen. Der Bericht schloß mit dem Aus-
/>...blick, daß beim Wiedereintritt geregelter Verhältnisse auch
/>...im Westerwaldklub das alte Leben seinen Fortgang nehme.

In der Diskussion trat Herr Stadtrat Mayer-Röln
/>...für eifrige Gründung von Ortsgruppen ein, und es wird
/>...in Befolgung dieser Anregung auf der Stelle eine Limburger
/>...Ortsgruppe ins Leben gerufen. Herr Pfarrer Wahl-
/>...Breitenau stellte die Gründung einer Coblenzer Orts-
/>...gruppe in Aussicht; auch anderwärts soll der Anregung
/>...Folge geleistet werden. — Herr Weißgerber-Wies-
/>...baden brachte zur Sprache, daß in Wiesbaden entgegen
/>...dem Statut zwei Ortsgruppen bestehen, was eine längere
/>...Aussprache zur Folge hatte. Man einigte sich schließlich
/>...in der Weise, daß eine fünfgliedrige Kommission zusamen-
/>...tritt, die eine Regelung der Angelegenheit herbeiführen soll.

Herr Bürgermeister Wink-Rengsdorf berichtete über
/>...die Schüler- und Lehrlingsherbergen, die vor
/>...Kriegsausbruch sich eines guten Beluges zu erfreuen hatten.
/>...Durch den Krieg ging jedoch die Besucherzahl so weit zurück,
/>...daß die Herbergen geschlossen werden mußten. Der Ueber-
/>...schuß von den Einnahmen der Herbergen wurde in der
/>...Weise verteilt, daß dem deutschen und dem österreichisch-
/>...ungarischen Roten Kreuz je 4000 Mk. gespendet wurden.
/>...Während des Krieges ist eine Wiedereröffnung der Herbergen
/>...nicht beabsichtigt, nach dem Kriege aber wird am guten
/>...Anfang weiter gearbeitet werden.

Es wurde nunmehr zur Wahl dreier Ausschußmitglieder
/>...geschritten. Es scheiden aus Herr Ingenieur Hönig-Hönningen
/>...und Herr Dr. Heinen-Oberpleis. Ferner ist Erloshof für
/>...den gefallenen Landrat Freiherr v. Marschall notwendig.
/>...Einstimmig wurden wiedergewählt die Herren Ingenieur
/>...Hönig-Hönningen, Steuerinspektor Müller-Wissen und
/>...Dr. Waiders-Montabaur.

Als Vertreter für den deutschen Touristentag wurden die
/>...Herren Stadtrat Mayer-Röln und Direktor Wimar-
/>...Engers gewählt.

Der Rest der Tagesordnung wurde hierauf kurz er-
/>...ledigt. Ueber die Vereinszeitung „Westerwälder Schau-
/>...insland“ berichtete Herr Delan Heyn-Marienberg; die
/>...Zeitschrift ist am regelmäßigen Erscheinen gehindert, da der
/>...Truderei die Seher, Maschinenmeister und sonstigen Kräfte
/>...fehlen. Die Auszeichnung der Hauptwanderungen behan-
/>...delte Herr Direktor Wimar-Engers. Im vergangenen
/>...Jahre ist so gut wie nichts geschaffen worden. Alles soll
/>...nachgeholt werden, sobald der Friede eingeleitet und die
/>...Herren, die an diesen Aufgaben gearbeitet haben, wieder
/>...zurückgekommen sind. Die Ortsgruppe Röln beabsichtigt,
/>...einen besonderen Sieghöhenweg anzulegen, der neben dem
/>...Sieghöhenweg des Westerwaldklubs gedacht ist. Ueber die-
/>...ses Projekt entspann sich eine lebhafte Aussprache, an der
/>...die Herren Mayer-Röln, Heppel-Röln, Bürger-
/>...meister Haerten-Limburg, Landrichter Eichhoff, Neu-
/>...wied, Direktor Wimar-Engers teilnahmen. Herr Bür-
/>...germeister Kappel-Westerburg trat für Verbesserung der
/>...Begebezeichnung ein.

Der Ort der nächsten Generalversammlung soll vom
/>...Ausschuh bestimmt werden. Ist bis zum nächsten Jahre der
/>...Friede da, dann wird die Generalversammlung in Verbin-
/>...dung mit dem Volksfest in Herborn abgehalten.
/>...Zum Schluß trat Herr Stadtrat Heyn-Bonn für Um-
/>...änderung des Westerwaldklubs in einen Westerwald-Bund
/>...ein. Der Ausschuh wird auch mit der Prüfung dieses Vor-
/>...schlages betraut.
/>...Damit hatte der geschäftliche Teil der Generalversam-
/>...mlung sein Ende erreicht. Es wurde beschlossen, dem bewähr-
/>...ten Vorsitzenden des Westerwaldklubs, Herrn Geh. Regie-
/>...rungsrat Landrat Büchting ein Begrüßungstelegramm zu
/>...überreichen. Herr Landrichter Eichhoff dankte namens
/>...der Generalversammlung dem Leiter der Verhandlungen,
/>...Herrn Delan Heyn, für seine aufopfernde Tätigkeit, und die
/>...Anwesenden stimmten freudig in das „Hui Wälder, allemol“
/>...ein. Auch Herr Delan Wahl ergriff nochmals das Wort
/>...und dankte Herrn Bürgermeister Haerten als Vertreter der
/>...Stadt, sowie Herrn Zeichenlehrer Hermann-Limburg für
/>...die Ausstellung einzigartiger Westerwaldbilder, die der
/>...Künstler im Saale untergebracht hatte.

Der Generalversammlung schloß sich ein Rundgang durch
/>...die Anlagen der Stadt unter Führung des Herrn Bei-
/>...geordneten Heppel an.

Lokaler und vermischter Teil

Limburg, den 28. September 1915

Oberrhein, 27. Sept. Am 1. Oktober verläßt
/>...unter Herr Lehrer Weisenfeld nach 12-jähriger Dienst-
/>...zeit unsere Gemeinde, um in Röllingen (Kreis Westerburg)
/>...eine neue Schulkstelle zu übernehmen. Wir verlieren in dem-
/>...selben einen sehr tüchtigen, in jeder Hinsicht pflichttreuen
/>...Beamten, der sich die Liebe und Hochachtung aller Ge-
/>...meindeangehörigen erworben hat. Die ganze Gemeinde
/>...nimmt herzlichen Anteil an dem Scheiden desselben. Mögen
/>...ihm in seinem neuen Wirkungskreis noch viele freudige und
/>...glückliche Tage vergönnt sein.

C.F. Wiesbaden, 27. Sept. Prinz Abdur Rahim,
/>...ein Neffe des Sultan Muhammed V., Schah, befahte gestern
/>...auf der Reise von dem westlichen nach dem östlichen Kriegs-
/>...schauplatz die Weltstadt und nahm Gelegenheit, dem
/>...„Deutschen Genesungsheim“ (Genesungsheim für Angehörige
/>...der kaiserlich-ungarischen und ottomanischen Armee und
/>...Marine) auch einen Besuch abzustatten. Im Kasino des
/>...Heims im Kurhaus stellten sich die 18 in Wiesbaden an-
/>...wesenden verwundeten türkischen Offiziere dem Prinzen vor.
/>...Dem Vorstande des Genesungsheims sprach der Prinz seinen
/>...Dank aus für die Kriegerfürsorge, die das deutsche Genesungs-
/>...heim den Verbündeten angedeihen lasse, und bemerkte, daß
/>...demnach, wie der Chef der Sanitätsabteilung im Kriegs-
/>...ministerium in Konstantinopel, Suleiman Ruman Pascha,
/>...mitgeteilt, eine weitere größere Zahl erholungsbedürftiger
/>...ottomanischer Krieger der Kaukasus-Armee in Wiesbaden
/>...eintreffen werden, um sich in die Fürsorge des „Deutschen
/>...Genesungsheims“ zu begeben.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Amst. Notierung vom 27. September 1915.

Ochsen	45	Rinder	435
Bullen	29	Schafe	99
Kühe und Kinder	246	Schweine	283

Vieh-Gattungen.

	Durchschnittspreis pro 100 Pfd. Lebendgewicht pro Zentner
Ochsen:	
vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	70-75 130-138
so die noch nicht gezogen haben (ungesucht)	—
junge, fleischig, nicht ausgewachsen, und ältere aus-	64-70 118-128
gewachsene	—
mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—
Bullen:	
vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	58-63 106-115
vollfleischig, jüngere	53-57 98-104
mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—
Kühe und Kinder:	
vollfleischig ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes	68-70 125-135
vollfleischig ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes	—
dis zu 7 Jahren	54-60 106-115
wenig gut entwickelte Kühe	60-68 115-124
ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte	—
jüngere Kühe	48-53 98-106
mäßig genährte Kühe und Kinder	40-48 76-88
Rinder:	
mittlere Mast- und beste Saugkälber	78-83 132-142
geringere Mast- u. gute Saugkälber	70-78 121-132
geringe Saugkälber	62-70 109-121
Schafe:	
Mastlamm und Masthämmer	50-55 120-128
geringere Mastlamm und Schafe	—
mäßig genährte Hammel und Schafe (Metzschafe)	—
Schweine:	
vollfleischig Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgewicht	120-135 170-180
vollfleischig Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	138-144 170-175
vollfleischig von 200-240 Pfd. Lebendgewicht	—
vollfleischig von 240-300 Pfd. Lebendgewicht	—

Marktverkauf: Lebhaftes Geschäft, ausverkauf.
Von den Schweinen wurden am 27. September 1915 verkauft: aus-
...Breite von 160 Mk. 9 Stück, 178 Mk. 12 Stück, 177 Mk. 6 Stück
176 Mk. 12 Stück, 175 Mk. 12 Stück.

Israelitischer Gottesdienst.

Mittwoch Vormittag 6 Uhr 30 Minuten, Mittwoch abend 6 Uhr
/>...Donnerstag morgen 8 Uhr, Donnerstag nachmittag 3 Uhr 30 Minuten,
/>...Donnerstag abend 6 Uhr, 45 Minuten, Freitag morgen 8 Uhr, Freitag
/>...abend 6 Uhr 30 Minuten, Samstag morgen 8 Uhr 30 Minuten,
/>...Samstag nachmittag 3 Uhr 30 Minuten, Ausgang 6 Uhr 45 Minuten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Mittwoch, den 29. September 1915.
/>...Veränderliche Bewölkung doch meist wolfig und trübe, einzelne
/>...Regenschauer, kühl.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Verordnung

betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnidel.
(Kreisblatt Nr. 174 vom 31. Juli 1915.)

Zusätze:

a) Außer den nach § 2 dieser Verordnung der Beschlagnahme unterliegenden Gegenständen dürfen abgeliefert und müssen seitens der Sammelstellen zu den in § 9 der vorbezeichneten Verordnung genannten Uebnahmepreisen angenommen werden:

Bürstenbleche, Eimer, Kaffeefannen, Teefannen, Kuchenplatten, Milchfannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samovars, Zuckerdosen, Teeglashalter, Menagen, Messerhänke, Zahnstocherhalter, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Rippeschalen, Thermometer, Schreibgarnituren, Bettwärmer, Säulenwagen, Badesen aus Kupfer, Messing und Reinnidel.

Andere Gegenstände als die hier aufgeführten dürfen nur zu den untenstehenden Preisen entgegengenommen werden.

b) Meldezeit. Diejenigen Gegenstände, welche von der vorstehenden Verordnung betroffen werden, und welche bis zum 16. Oktober nicht freiwillig abgeliefert worden sind, sind auf vorgeschriebenem Vordruck an die mit der Durchführung beauftragte Behörde (Kommunalverband) in der Zeit vom 17. Oktober bis zum 16. November 1915, unbeschadet bereits anderweitig erfolgter Meldungen, zu melden. Die Meldevordrucke werden von den beauftragten Behörden (Kommunalverbänden) ausgegeben.

c) Einziehung. Nach dem 16. November 1915 wird die Enteignung der nicht freiwillig abgelieferten, der vorstehenden Verordnung unterliegenden Gegenstände erfolgen.

Ablieferung von anderen Gegenständen:

Außer den sonst der vorbezeichneten Verordnung M. 325/7. 15. R. R. A. vom 31. Juli 1915 nach § 2 betroffenen Gegenständen, sowie außer den in dem obenstehenden Zusatz a) aufgeführten Gegenständen dürfen ferner abgeliefert und müssen vom 25. September 1915 ab zu den untenstehenden Preisen angenommen werden:

Sämtliche Materialien und Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguss, Tombak, Bronze, Neusilber, Alu., Chrom, Kupfer, Alpaka und Reinnidel, soweit sie nicht auf Grund der Verfügung M. 1/4. 15. R. R. A. betreffend „Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen“ an die Metallmeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des kgl. Preussischen Kriegsministeriums gemeldet worden sind.

Es wird vergütet: Für Materialien und Gegenstände aus

Kupfer 1,70 M. für das Kilogramm,

Messing, Rotguss, Tombak, Bronze 1 M. für das Kg.,

Vorstehende Verordnung wird mit dem Hinzufügen veröffentlicht, daß die Metalle an jedem Dienstag und Donnerstag, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr an der Polizeiwache des hiesigen Rathauses abgeliefert werden können.
Limburg (Lahn), 24. September 1915.

Der Magistrat:
Daerten.

4/224

Bekanntmachung.

Gemäß Vorchrift in § 839 der Reichsversicherungsordnung haben die Unternehmer von Reittier- und Fuhrwerksbetrieben (Pferdefuhrwerk, Kraftfahrzeuge, Boote, Motorboote etc.) der von der obersten Verwaltungsbehörde bestimmten Behörde, in deren Bezirk die Tätigkeiten ausgeführt werden, d. i. hier der Ortspolizeibehörde, für jedes Kalenderdritteljahr, spätestens 3 Tage nach dessen Ablauf eine Nachweisung der Tätigkeiten bei dem nicht gewerbmäßigen Halten von Reit- und Kraftfahrzeugen vorzulegen. Diese Nachweisung muß genaue Angaben enthalten über:

1. Die im abgelaufenen Vierteljahre bei versicherungspflichtigen Tätigkeiten verwendeten Arbeitstage.
2. Das dafür dem Versicherten gewährte Entgelt.

Ist die vorgelegte Nachweisung unvollständig oder die Vorlegung verfaßt worden, so kann gemäß § 800 a. a. O. die Behörde sie selbst aufstellen bzw. nach eigener Kenntnis der Verhältnisse sie ergänzen und zu diesem Zwecke den zur Vorlegung der Nachweisung Verpflichteten durch Geldstrafe bis einhundert Mark anhalten, binnen einer von ihr festgesetzten Frist Auskunft zu geben.

Die in Betracht kommenden hier wohnhaften Unternehmer fordern ich unter Hinweis auf die vorstehend aufgeführten Bestimmungen auf, für rechtzeitige Vorlegung der Nachweisung im Rathause, Zimmer Nr. 4, Polizeibüro Sorge zu tragen.

Die Formulare zu den Nachweisungen sind im Verlage von Buchdruckerei Juhl und Koch im Verlag S. O. 16, Cöpenickerstraße Nr. 40/41 erhältlich.

Limburg (Lahn), den 25. September 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Daerten.

6/224

Für den Wochenmarkt am Mittwoch, den 29. September veröffentlichte wir im Sinne der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des XVIII. Armee-Korps die Verkaufspreise, welche wir als angemessen erachten:

Apfel	das Pfd.	0,04 bis 0,10 M.
Birnen	„	„ 0,04 bis 0,10 M.
Blumenkohl	das Stüd	0,15 bis 0,40 M.
Endivien	„	„ 0,05 bis 0,10 M.
Kartoffeln	der Ctr.	3,00 bis 3,40 M.
Kohl rabi oberirdisch	das Stüd	0,04 bis 0,05 M.
Meerrettig	die Stange	0,20 „ 0,30 „
Tomaten	das Pfd.	0,15 „ 0,20 „
Reitig	das Stüd	0,05 „ 0,10 „
Rüben gelbe	das Pfd.	0,10 „ 0,13 „
Rüben rote	„	„ 0,08 „ 0,10 „
Rotkraut	das Stüd	0,15 „ 0,25 „
Weißkraut	„	„ 0,10 „ 0,15 „
von mehr als 5 Stüd	das Pfd.	4 Pf.
Wirsing	das Stüd	0,10 bis 0,18 M.
Zwiebeln	„ Pfd.	0,15 „ 0,20 „
Walnüsse	100 Stüd	0,40 bis 0,50 M.

Limburg, den 28. September 1915.

Der Magistrat.

Am 12. September fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber Kollege und Freund

der Rechtsanwalt Dr. Karl Schaub

im Alter von 35 Jahren. Wie er seinen Opfermut dadurch betätigt hatte, dass er sich gleich bei Kriegsbeginn als Freiwilliger gemeldet hatte, so hat er auch später die schwersten Strapazen mit unermüdlicher Hingebung ertragen und sich willig und furchtlos den feindlichen Kugeln ausgesetzt, ein Beispiel unbedingter Hingebung und treuester Pflichterfüllung. Diese Eigenschaften hat er auch in seinem Beruf als Anwalt betätigt und sich dadurch, nicht weniger aber durch Kameradschaftlichkeit, Frohsinn und ehrenhafte Gesinnung die Hochachtung und Liebe aller Kollegen erworben. Wir trauern um ihn und werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Rechtsanwälte, der Präsident, der Erste Staatsanwalt und die Richter und Staatsanwälte des Land- und Amtsgerichts in Limburg.

1/224

Bekanntmachung

Nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 26. August 1915 werden die Zeiten, in denen Versicherte im gegenwärtigen Kriege dem Deutschen Reiche oder der Österreichisch-Ungarischen Monarchie Krieges-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet haben, soweit sie in vollen Kalendermonaten bestehen, auf die Wartezeiten und bei Berechnung der Versicherungsleistungen an Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten nach dem Versicherungsgehalt für Angestellte als Beitragszeiten angerechnet, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen. Beiträge, die für die vorstehend bezeichneten, durch die Militärpapiere nachzuweisenden Zeiten entrichtet worden sind, werden, soweit sie nicht bereits zurückerstattet sind, dem Arbeitgeber auf seinen Antrag ohne Zinsen zurückerstattet; der Arbeitgeber hat den Angestellten den von ihm eingezogenen Beitragsteil zu erstatten.

Mit Rücksicht auf die zu erwartende große Zahl von Rückzahlungsanträgen ersucht das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt die in Frage kommenden Arbeitgeber in deren eigenem Interesse um genaue Beachtung folgender Punkte:

1. Dem Antrag auf Rückzahlung der erwähnten Beiträge müssen unter allen Umständen die Militärpässe aller Versicherten, für die die Beiträge zurückerstattet werden, beigelegt sein. Ohne den Militärpaß, aus dem sich auch die Dauer des Kriegsdienstes ergeben muß, kann keine Rückzahlung erfolgen.
2. Die Rückzahlung der Beiträge erfolgt nur für die vollen Monate des Kriegsdienstes; der für den Monat August 1914 gezahlte Beitrag kommt daher von vornherein nicht in Frage, da der erste Mobilmachungstag der 2. August 1914 war, es sich also nicht um einen vollen Monat des Kriegsdienstes handelt.
3. Der Antrag auf Rückzahlung ist von dem Arbeitgeber, der die Beiträge gezahlt hat, an das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 193/5, portofrei zu richten. Die Versicherten selbst können solche Rückzahlungsanträge nicht stellen, es handle sich denn um freiwillig Versicherte.
4. In dem Rückzahlungsantrag sind Vor- und Zunamen, Geburtsort und Geburtszeitpunkt der in Frage kommenden Versicherten, die vollen Kriegsdienstmonate, für die auf das Konto des einzelnen Versicherten Beiträge gezahlt worden sind, diese Beiträge selbst und ihre Zahlungstage im einzelnen genau anzugeben.
5. Da die Militärpässe sich während des Krieges in Händen der Militärbehörden befinden, so werden die Anträge auf Rückzahlung der in Betracht kommenden Beiträge ausnahmslos erst nach Beendigung der Kriegsdienstleistung, in der Regel also nach Ablauf des Krieges, zu stellen sein. Anträge ohne beigelegte Militärpässe sind nach Nr. 1 ganz zurücklos.
6. Nach Prüfung und Genehmigung der Anträge erfolgt die Rückzahlung der in Frage kommenden Beiträge. Eine Berechnung derselben mit den laufenden Beiträgen, eine Kürzung dieser ist unzulässig.

Limburg (Lahn), den 24. September 1915.

Der Magistrat:
Daerten.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. Js. findet eine allgemeine Viehzählung im Deutschen Reiche statt.

Bei der Ausführung dieser im nationalen Interesse wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der Ortseinswohner bei der Ausfertigung und Wiedereinsammlung sowie auch besonders bei der Ausfertigung der Zählpapiere und durch bereitwillige Auskunftserteilung an die Zähler gerechnet.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Angaben in den Zählpapieren lediglich statistischen Zwecken dienen, in keinem Falle aber zu Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er angefordert wird, nicht erstattet oder willentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu Zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Limburg, den 23. September 1915.

Der Magistrat: Daerten.

4/221

Welche Frau v. 40 Jahren

sagt Balzac: „wird nicht verstanden, daß die Toilette eine Wissenschaft ist!“ Heute haben wir über das, was sie gut kleidet, aus dem vorzüglichen Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) Favorit der besten Schmeißen Joh. Frz. Schmidt, Limburg

Wir suchen für unsere Abteilung

Marmeladen-Gemine eine Person,

die die Fabrikation dieses Artikels versteht und in der Lage ist, einer derartigen Abteilung als Vorarbeiter vorzugehen. Näheres durch die Abt. d. Bl.

Lehrling oder Lehrmädchen

für hiesiges Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft gesucht. Näb. i. d. Expd.

Metallbetten an Herren- und Damenbetten, Holzrahmenmatt., Kinder- Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Bekanntmachung

In den nächsten Tagen läßt die Stadtgemeinde auf hiesigen Güterbahnhof einen Waggon 200 Ztr. Weizen zum Preise von 4 M. für den Ztr. in beliebigen Mengen an Minderbemittelte Limburgs verkaufen.

Die Abgabe erfolgt gegen Vorzeigung eines Antwortscheines, welcher auf Zimmer 15 des Rathauses in Empfang zu nehmen ist.

Empfänger von Kriegs- etc. Unterstützungen können den Kaufpreis auf die Unterstützungsgelder anrechnen lassen.

Limburg, den 27. September 1915.

Der Magistrat:
Daerten.

5/224

Der Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine

richtet am 10. Oktober 1915 wieder einen Kursus zur Ausbildung für Helferinnen ein.

Anmeldung bei der Vorsitzenden Frau Elli Büchting, Degerstraße 48, täglich von 12—1 Uhr.

Mitzubringen sind:

1. Ein selbstgeschriebener Lebenslauf.
2. Geburtschein.
3. Schulabgangszeugnis.
4. Leumundzeugnis.
5. Ärztliches Attest.

(Diejenigen jungen Mädchen, die sich schon im vorigen Jahr gemeldet hatten, brauchen kein neues ärztliches Attest.)

Die Vorsitzende des Kreisverbandes Vaterländischer Frauenvereine im Kreise Limburg Frau Elli Büchting.

2/223

Suche Lehrstelle

auf Zeichen- oder kaufmännisches Bureau Off. unter Nr. 6/222 an die Exp. d. Bl.

Dobermann

raffenrein, kräftig, modern billig abzugeben. Werner Sengerstr. 21

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmomente weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Durch sind wir in die Lage versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsrücklage in einer Weise auszugestalten, daß uns das gesamte heimliche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor den Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmärkstück zurückhalten, so würden fast 1 1/2 Milliarden Mark Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Einziehung der ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelaktion des Vaterlandes einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er irgend ein Opfer zu bringen braucht. Jede Sammelaktion wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schenkt, dem werden die Versendungskosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Versteck. Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolg; bringt jedes Stück herbei!